

Abiturzeitung
1962 -

Prolog

Von vorne frisch verputzt,
von hinten abgenutzt
ist sie, welch ein Graus,
ein höchst zweideutiges Haus.

Seit vielen langen Jahren
hat sie schon manches Leid erfahren.
Der Schüler nur vier Jahr, manchmal auch fünf bis sechs hier fristet,
indes die Lehrer haben sich hier häuslich eingenistet.

Im Erdgeschosse links ganz hinten
da wird man ihre Bude finden.
In ihrem Zimmer langgestreckt
hab'n sie schon manche Pläne ausgeheckt.

Dort können sie auf ihren Stühlen
in Büchern, Arbeiten und Listen wühlen.
Sind sie heraus aus diesem Zimmer,
ist verflossen der friedliche Schimmer.

Sie strietzten die Schüler von neuem herje,
darunter fielen bis vor kurzem auch wir,

— die 12 B —

Am 1. September vor 4 Jahren
Da waren wir noch viel,
doch bald da mussten wir erfahren:
die Schule ist kein Kinderspiel!

Im Musentempel saßen wir wie unschuld'ge Schafe,
und die Lehrer dachten, während sie sich hämisch freuten,
das sind aber Brave,
was sie später prompt bereuten.

Denn schon nach einigen Wochen,
obwohl's die Lehrer verhindern wollten,
waren wir aus unserer Haut gekrochen,
und die schlechten Betragensnoten rollten

Bald hatten wir uns eingewöhnt
und lernten die Atmosphäre kennen
und mit der Schule ausgesöhnt
begann jetzt das große Rennen

Das neunte Schuljahr ging vorbei,
da mussten schon einige die Federn lassen,
es waren an der Zahl wohl drei,
doch übrig blieben die Massen.

Nach dem Schuljahr Nummer neun
fuhren wir zur Ostsee hin
und holten uns die nöt'ge Bräune,
denn das hat immer seinen Sinn.

H. Mill und Winkel durften uns begleiten,
sie waren oft sehr hitzig,
doch konnten beide wir gut leiden,
denn sie waren äußerst witzig.

Bildend den pädago'gschen Stab dort oben,
taten sie uns scharf bewachen,
denn wenn wir wirklich einen hoben,
da hatten wir nichts zu lachen.

Das 10.Schuljahr ging schon besser,
Schuld daran trug Herr Mill.
Er setzt uns auf die Brust das Messer,
wenn's nicht so klappte, wie er will.

Er sagt zu allen Paukern: "Los!
Jetzt gib ihnen eine Viere.
Dann setzten sie sich auf die Hos'
und trinken weniger Biere.

Die 10.Klasse war verflossen.
Wer denkt, dies zu vollbringen, wäre leicht,
der hat es nie genossen.

Aber die Mittlere Reife war erreicht
Doch einige hatten die Nase voll,
sie mussten jetzt dran glauben.
Sie hatten zwar geschafft ihr Soll,
doch ließen die Nerven sich nicht rauben

Siegfried, Joachim und Charlott,
Die haben heut` gut lachen.
Nicht mehr im altgewohnten Trott
werden auch sie ihr Abi machen.

Und wieder fuhren wir zur See,
dabei war diesmal Jochen.
Er bracht 'nen großen Vorteil mit,
denn er konnt' für uns kochen.

Herr Mill war abermals dabei,
wir haben das genossen.
Die Schule war uns einerlei,
und die Zeit ist schnell verflossen

Die 11.war der schwierigste Bissen,
wir schimpften fürchterlich.
Man verlangte furchtbar vieles Wissen,
doch da war's natürlich nich!

Herr Damek ward neu eingeführt.
Er jagte uns durrrchs Stoffgebiet.
Wer da die Nerven nicht verliert,
dem gilt nicht dieses Klage lied

Herr Mill hat weiter uns geführt,
uns treu bis Schluß behütet.
Er hat die Massen aktiviert
und oft gar toll gewütet.
Ein Schaumgummibelag wär das Beste,
hätten wir den auf Tafel und Tisch gemacht,
so könnte er hauen feste,
doch daran haben wir nicht gedacht.

Die Ferien haben uns vom Streben erlöst,
in Dranske konnte man sich sonnen.
Die Zeit, in der wir am Strand gedöst,
das waren die größten Wonnen.
Wir haben uns furchtbar träge bewegt,
uns sehr oft überessen.
Die Schule war ad acta gelegt
und alle Vokabeln vergessen.
Die 12, das war ein harter Brocken,
doch blicken wir noch mal zurück.
's blieb trotzdem keiner von uns hocken,
natürlich mit ein bisschen Glück.
Kurzum, sie war der schlimmste Graus,
doch nun kommt die große Wende,
denn, Gott sei Dank, die Story klingt aus,
sie nähert sich ihrem Ende.
Wer nennt die Martern, kennt die Qualen,
die uns die Lehrer auferlegt!
Mit Schriften, Büchern und mit Zahlen-
Wir haben sie hinweggefegt.
Ihr Lehrer hattet es nicht leicht,
aber schließlich ist's euer Gewerbe,
doch habt auch etwas ihr erreicht,
so nehmt unser letztes Erbe.
Wir kriechen für immer jetzt aus dem Loch.
Als Trost sagen wir jedoch:
Der Schoß ist fruchtbar noch,
Aus dem das kroch.

Sie seien euch einzeln vorgestellt,
die dies alles hab'n durchgemacht,
sie gehen jetzt hinaus in die Welt.
Ihr Sinn ist leicht, das Herze lacht



Wer lächelt da so sehr?
Hat der denn einen in der Krone?
Ach so, das ist ja **Bone!**
Dann wundert's uns nicht mehr.
In Naturwissenschaften ist er ein Genie,
das merkten wir schon bald,
besonders in dem Fach Chemie,
auch Gustavs Rappel ließ ihn kalt.
Bald wär geworden er nicht alt,
es war wohl zu Silvester.
Ein Knall von riesiger Gewalt
lädierte unsern Meister.
Das eine, Bone, merke:
Lass lieber dieses Mix en sein.
Es birgt Gefahr und bringt nichts ein
und füllt am Schluß die Särge.



Übern nächsten wäre zu sagen,
dass es sich handelt um **Frieda**.
Auf unsern festlichen Gelagen
War er mit 'ner Frau noch nie da.
Zwar behauptet er ja immer,
dass jede Frau sich um ihn reißt,
doch wir, wir glauben ihm das nimmer,
solang er's uns nicht mal beweist.

Früher woll't er König werden,
das Schönste war's für ihn auf Erden,
doch jetzt will er Medizin studieren,
um kranke Menschen zu kurieren.
Auch wollen wir das eine hoffen,
dass er im Amt nicht ist besoffen,
denn sehr liebt er den Alkohol,
das liegt an seinem Onkel wohl.
Er kann nicht allzu viel vertragen,
Mehr als 4 Bier darf er nicht wagen,
doch hört man ihn am nächsten Tage,
hat er getrunken ganze Gelage.
Drum, Frieda, laß das Protzen sein,
es bringt doch dir und uns nichts ein.

Einer von der blonden Rasse ist **Bernd Gimm**,
die trübe Tasse.

Er ist verwickelt in manchen Schacher
und wurde so zum Gerüchtemacher.

In dieser Beziehung hat er was weg,
er kümmert sich wohl um jeden Dreck.

Herr Mill wartet heut` noch auf die Tante,
die Bernd wahrscheinlich gar nicht kannte,
und so verzapft' er manchen Stuß

vom eingeklemmten Bruch bis zum Gebärmutterschuß.

Doch die guten Seiten liegen bei ihm
in der Heilung der Menschen durch Medizin.

Und noch eines sagen wir: Uns freut's,
der Bernd ist Sani beim Roten Kreuz.

Vielleicht zum Schluß noch einen Rat,
wende ihn an stets in der Tat:

Verschaff dir immer volle Klarheit,
dann sprichst du auch die reine Wahrheit.





Jetzt mach' mer kein langes Geplänkel,
denn nun kommt **Klaus-Dieter Henkel**.
Das Lernen war ihm ein Kinderspiel,
auch raucht` er im Stillen gern und viel.
Das Tumen ihm nicht viel Freude machte,
er bewegt sich halt lieber sachte.
Auch hatte er einen Liebesstreit,
den er mit Ede ausfocht` zu zweit.
Man kann heute sagen, dass der Streit gut ausging
und keiner sein kostbaren Leben dranhing,
die zwei werden das Ende besser wissen,
denn die Dame kann heute der andere küssen.
Klaus spielt sehr gerne Schach,
das ist sein allerliebstes Fach.
Es macht wenigstens keinen Krach
und keiner macht ihm das nach.
Jetzt wünschen wir dir noch viel Glück
und denk auch mal an die Schulzeit zurück.

Der **Kurt**, der kam zum Abitur
mit einer Neuererfrisur.
Er hat dazu auch allen Grund,
sein gutes Abi ist in aller Mund`.
Sehr gerne fährt er auf dem Rade
und holt sich so`ne zünft'ge Männerwade.
Die Babs hat sich darüber sehr gefreut,
drum weilt sie mit ihm bei uns heut.
Er gehört zu den ruhigen Kandidaten,
die nie in den Vordergrund traten.
Selbst den Schwamm ließ er in Ruh
und sah den anderen beim Schießen zu.
Nur im Unterricht ist er mobil,
mit seinen Nachbarn schnabbelt er viel.
Von ihnen holt er sich manchen Rat,
den setzt er flogs in die Tat.
Bleibe nur so, wie du bist,
die Zukunft dir dann sicher ist.



Jetzt'n paar Worte zur Truppe:
Sie rührt uns ein so manche Suppe.
Falk, Ecke, Min und Peti das waren die Vertreter,
zu sagen brauchen wir wohl nichts, die kennt ja doch ein jeder.
Die Streiche, die sie ausgeheckt`,
und das war nicht sehr selten,
die waren immer sehr versteckt,
das lassen wir als Lob noch gelten.
Doch tadeln müssen wir,
das sagen wir euch hier,
den ungestümen Hang zum Bier
bei diesen Vier.

Wenn ihr mal einen hebt,
dann ist es immer angebracht,
wenn nüchtern ihr das End`erlebt.
Und auch noch wisst, was ihr gemacht
Uns eines sagen wir euch noch,
das lasse Hugo walten.
Recht hat Herr Mill ja doch:
Ihr habt das Kollektiv gespalten.
Doch in der Klasse 3 mal viere,
da ward ihr wieder Klasse,
ihr legtet ab die Starmanieren,
kehrtet zurück zur Masse.
Das hat uns alle sehr gefreut,
ihr ward ja sehr vernünftig,
wir denken auch, ihr habt's bereut
und feiert mit uns zünftig.

Doch einzeln wollen wir nun jeden
etwas in sein Stammbuch kleben:



Peti wurde von Ecke verführt,
davon waren wir nicht gerührt.
Sie tranken nach der Schule und rauchten,
wobei sie Herrn Mills Geduld misbrauchten.
Der Ordinarius hat oft gewettert,
Peti's Adamsapfel auf- und nieder klettert.
Doch hat er mal zu tief ins Glas geguckt,
so hat er danach in die Gegend gespuckt.
Neulich wurde von ihm- hört, hört!-
im Klubhaus ein Weinglas zerstört.
Er hatte so stark auf die Tafel gepocht,
dass er sie hätte beinahe gelocht.
Um auf den Anfang zurückzukommen,
beim Fußball hat er jede Hürde genommen.
Er war auch der Kapitän der Mannschaft,
weil er besaß die meiste Beinkraft.
Beim Turnen stand er aus manche Kämpfe,
wenn er bekam seine lästigen Krämpfe.
In Mathe ist er besonders gut,
wir ziehen alle vor ihm den Hut.
In Erfurt hat er gezeigt was er kann
und stand gehörig seinen Mann.



Bernd Eckardt heißt der zweite Kandidat.
Er nennt sich gern Cherriose.
Oft spielt er einen zünft'gen Skat,
denn er versteht sich in der Chose.
Für 'nen Wilden Westen braucht er wohl
Den komischen Beinamen.
Mensch, Bernd, red doch nicht so 'nen Kohl
Der fällt ja völlig aus dem Rahmen.
Im Fach der Liebe hat der Bernd
gar oft `ne tolle Meinung.
Hat sich `ne Maid in ihn verliebt,
dacht er nicht selten "Leimung".

Am meisten hält er wohl
von seinem sonnigen Gesicht.
Er glaubt, dass er bei Amor
wie Kreuz-As im Skate sticht.
Noch eines, Bernd,
laß' doch dein ew'ges Grinsen.
Am Ende geht dein schön Gesicht
dabei noch in die Binsen.
Denn denke doch, so kommst du schnell zu Falten,
du zählst bald zu den Alten,
das lässt die Frauen doch erkalten.

Bernd denkt, er hat in all den Jahren
viel Ungerechtigkeit erfahren.
Drum liebt er die Gerechtigkeit
und ist zum Jurastudium bereit.
Doch sitzt du einmal über uns zu Gericht,
so verknacke uns wegen dieser Verse nicht.

Auch liebt der Bernd über alles Kaninchen
und damit wären wir schon bei **Minchen**.



Er ist ein munterer Gesell,
beim Biertrinken ist er schnell.
Im Blut hatte er manche Promille
vom Teufel Alkohol.
Sah er erst alles doppelt durch die Brille,
dann fühlte er sich richtig wohl.
Mal hat er sich mit Ede geschlagen,
das es nur so krachte,
doch bald hatten sich beide vertragen
und keiner mehr daran dachte.
Der Minchen- das ist klar,
zuletzt nur noch Klaus-Heinrich war.
Seit jener bunten Stunde
ist er in aller Munde.
Er war der spezielle Freund von Herrn Bauer,
dieser lag ständig vor ihm auf der Lauer.
Doch Minchen konnt das nicht vertragen,
einmal wollt` er 'nen Gegenangriff wagen,
doch beherrscht er sich in letzter Minute.
Herrn Bauer war dabei nicht wohl zumute.
Klaus-Heinrich redet die Klasse voll,
seine Kombinatorik war einfach toll,
dazu noch der verdutzte Blick,
die ganze Klasse jauchzte vor Glück.
Gut war er auch im Fußballspiel,
durch ihn hat's manches Tor gegeben.
Wir wünschen ihm genauso viel
Erfolg fürs weitere Leben.

Den 4. wollen wir jetzt krallen,
 sein Name ist **Bernd Falk**.
 Zweitlängster ist er von uns allen
 Und außerdem ein munt'rer Schalk.
 Das Turnen an den Geräten,
 das ließ er lieber sein,
 denn wenn er schwang die Gräten,
 macht er beinah 'nen Knoten rein.
 Viel lieber treibt er anderen Sport,
 im Handball ist er rege.
 Sehr gefürchtet sind aller Ort
 seine knallharten Schläge.
 Doch freilich kam es mitunter,
 dass auch ein anderer gut schlug,
 der haute dem Bernd eine runter,
 dass er `ne Eiterbacke trug.
 Nach manch gewonnener Schlacht
 ging er mit der Mannschaft einen heben.
 So hat er gezechet die ganze Nacht,
 an der Ostsee konnten wir's auch erleben.
 Mit seinem Akkordeon jedoch
 verkürzte er uns oft die Zeit.
 Drum wünschen wir ihm noch
 viel Glück bei seiner Tätigkeit.



Eike ist bei uns als letzte geblieben,
 wegen ihr haben sich schon viele aufgerieben.
 So entwickelte sich auch Jürgen Müller
 bei ihr zu einem tollen Killer.
 Ja, ja er kann ihr nicht widerstehen.
 Das konnte man in der Physikstunde sehen.
 Während wir uns beschäftigten mit der Wissenschaft
 und Paule paukte Physik gewissenhaft,
 studierte Jürgen die Anatomie
 und untersuchte Leikas linkes Knie,
 wie ein Masseur von der Friedensfahrt
 behandelte er sie auf eigene Art.
 Ja so geht's, wenn die Formen
 übersteigen jegliche Normen.
 Doch Schluß nun mit dieser Episode,
 auf Eike gibst noch `ne bess're Ode.
 Sie hat in den letzten Jahren
 uns angeregt zum Sparen.
 Wie ihr holdes Schwesterlein
 nistet sie sich auf Riem's/Ostsee ein.
 Du hattest's oftmals bei uns schwer,
 doch daran denke nun nicht mehr.

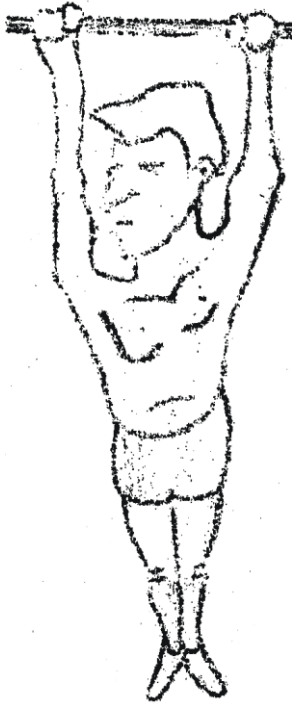
Auch von **Jürgen Müller**

wissen wir so manchen Knüller
Die Mädchen kennt er in rauhen Massen,
doch keine will ihm richtig passen.
Auf dem Schulhof da promeniert er
mal mit dieser mal mit jener.
Herrlich kann er Trompete blasen,
auch Kimme brachte er mal zum Rasen.
Dieser ihn dann des Zimmers verwies,
ganz kalt dieses unsern Jürgen ließ.
Hinter Zensuren von anderen war er wie ein Stier,
schrieb auf in seine Liste ob 1 oder 4.
Das hat sich schließlich auch gelohnt.
Im Abi hat er dann alle entthront.
Doch eines jeder von ihm weiß:
Ohne Fleiß kommt auch bei ihm kein Preis.
Wir alle wünschen dir viel Glück
beim kommenden Studium der Mathematik.



Als nächster kommt nun **Dieter Gartner**.

Er war Müllers bester Partner.
Die beiden waren gut eingespielt,
kein Lehrer sie für Betrüger hielt.
Sie hab'n sich wunderbar ergänzt,
schlimm nur für sie, wenn einer schwänzt.
Doch gehen wir aufs Ganze
und brechen über Don Gil die Lanze.
Bei Dieter bricht oft durch die Natur.
Tja, so `was gibt's nicht bei Woyczek nur.
Oft huldigt er dem rohen Fleisch.
Wir finden das ja nicht sehr keusch.
Er ist der zweite Kandidat,
der es bei Ernst ob der Niethos ` verschissen hat.
Das merkt man dann im Abitur,
dort schrieb er eine Dreie nur.
Ernst setzte ihn auf `ne andre Bank,
Don Gil zog das Gesichte lang.
In der Schule hat er eifrig gebüffelt.
Wegen mangelnden Fleißes wurde er nie gerüffelt.
Dieter wird Arzt, das finden wir nett.
Er bringt es sicher zum Doktor med.



Der Lehrer ist `ne Autorität,
Karl-Heinzchen dieses nicht versteht.
Neulich traf er Herrn Mill in der Stadt,
der bekanntlich ein Motorrad hat.
Dem gibt er 'nen Wink und denkt, nun steh!
Es passt mir schon lange nicht, das ich hier geh.
Mit allen Lehrern ist er per du
Und bedenkt sie mit Phrasen immerzu.
Den Lehrern passt das freilich nicht.
Sie denken: Das ist ein frecher Wicht!
Deshalb war er immer ein Tadelverzehrer,
doch Schuld daran waren immer die Lehrer.
Herr Starke einst zu ihm sagte:
"Kaufmann, wenn du so weiter machst,
ich dich nächstes Jahr wiederseh!"
Fragte jener: "Wieso, gehen Sie auch zur Amee?"
Dort wollte er eigentlich hoch hinaus,
nun wird ein Panzersoldat daraus.
Doch raten wir dir, sei lieber still.
Es geht nun nicht immer, wie man will.

Einen Virtuosen von Format
Kimme wohl zum **Sohne** hat.
Wenn er so tolle Stücke geigt,
scheint er uns allen unerreich.
Ein Mädchen er noch nie geküsst,
die Traube wohl zu hoch ihm ist.
Er ist eben solide geblieben
und hat sich ganz der Kunst verschrieben.
Auch malte er, wie sie bereits erfuhren,
für unsere Zeitung die Karrikaturen.
Geld scheint er nie zu haben,
denn er will sich immer bei anderen laben.
Das eine möchte ich wetten,
er raucht nie eigene Zigaretten.
Mit dem Sparen für den Trabante
Kommen Lutters sicher nicht zu Rande.
Am schlimmsten ist's mit dem Schreibgerät,
das ist bei ihm ganz dünn gesät.
Schaut man in sein Federetui,
so muß man sagen: voll ist's nie!
Frank wird Lehrer, das finden wir gut.
Doch sei vor den Schülern ja auf der Hut!





Ein ewig lustiger Gesell,
das ist der **Ulrich Lotz**.
Im Späßemachen ist er schnell,
auch huldigt er Familienprotz.
Nach Produktion er einmal legte
'nen Kohlkopf auf der Schulbank Rand.
Herr Mill, der dieses dann entdeckte,
feuert` ihn krachend an die Wand.
Mit Theaterkarten hatte Uli seine Qualen,
weil niemand eine schlechte wollte.
Oft stand an der Tafel "Theater bezahlen!"
wenn von uns der Rubel nicht rollte
Uli sitzt, nach Herrn Mill's Wille,
neben Eike, um auf sie zu achten.
Flugs kaufte er sich eine Brille,
so kann er Leika besser betrachten.

Hier an dieser Stelle
folgt jetzt unser nächster **Helle**.
Von diesem Jungen, so muß man bekennen,
sind weder Tadel noch Klagen zu nennen.
Lediglich seine furchtbare Länge
Schlägt ein bisschen über die Strenge.
Alle Mädels sind hinter ihm her
Und denken, er ist der Beste,
doch Helle fällt das Treusein nicht schwer,
denn er, er hat ja 'ne Feste.
Schnarch ist diejenige, die er verehrt,
an der Ostsee hat er sie oft `rumgezerrt.
Hoffend, sie würde dadurch groß.
Er hat nun mal ein schweres Los.
Auch in der Schule ging es ihm so.
Hier wurde er nie und nimmer froh.
Mit seinem Fitz, dass er nicht erreich,
macht er's der Klasse nicht gerade leicht.
Auch sonst ließ er sich hundertmal bitten,
die ganze Mannschaft hat darunter gelitten.
"Das kann ich nicht! Da hab ich kein Talent!"
Ein jeder von uns diese Formel kennt.

Der Schnellste ist er bei uns im Bade.
Trainiere nur fleißig so weiter!
So fährst du bald zur Olympiade,
dann nimm mich mit, als dein Begleiter!



Der nächst Kandidat ist **Wolle**.

Auch er spielt beim Fußball `ne große Rolle.
Mit Herrn Damek hat er sich oft aufgerieben,
weil er stur bei seiner Niethos` geblieben.
Doch immer hat Ernst ja auch nicht recht.
Wir finden ihn darin gar nicht schlecht.
Entscheidend ist nicht das äußere Bild,
sondern das, was er innen führt im Schild.
Mit Ebu macht er `ne Co-Produktion,
das merkten wir in der Elfe schon.
Einmal ertappt, war's keiner gewesen,
die Lehrer fraßen oft 'nen Besen.

In Mathe hat er stark nachgelassen,
H. Mill konnte ihn öfter dabei fassen.
Vier Fächer im Abi, die passten ihm nicht.
Drum macht er krank, der Bösewicht.
Uns fällt hier auf, wir könn' ihn nicht fassen,
gern wollten wir ihm noch eine verpassen.
Verflucht noch mal, uns fällt nichts mehr ein.
Drum lassen wir Wolle jetzt lieber sein.



Als **Ebu** in der Neunten war,
ist er ein kleiner Kerl gewesen.
Seine Eltern gaben ihm offenbar
damals das Richtige nicht zu essen.
Doch dann wuchs er, herrjemine,
rasch wie ein Stürmer und Dränger..
Der Ebu schoß jetzt in die Höh'
und wurde lang und länger.
Mit der Statur wuchs auch sein Hals,
den er zum Abgucken brauchte.
Was Verbotenes war ebenfalls,
dass Ebu am Klo oft rauchte.
Ein berühmter Schuß von ihm, der ging daneben.
Über seinen "Freischütz" haben wir gelacht.
Doch trotzdem: Ebu, der soll leben!
Denn täglich hat er uns Milch gebracht.

So kommen wir zu **Edgar Schütz**.
Man nennt ihn auch oft Ede.
Er diskutiert sich schnell in die Hitz
und wird nervös bei jeder Rede.

In Mathematik, da ist er sehr gut
und wirft mit Zahlen nur so herum.
Mit Herrn Mill hatte er manchen Disput.
Doch dieser nahm 's ihm nicht krumm.

Auch in Chemie ist er 'ne Kanone.
Im Praktikum konnten wir 's sehen,
und oft ließ er zusammen mit Bone
'ne Rakete in die Lüfte gehen.

Schließlich wäre das eine noch,
dafür gebührt ihm besonderer Dank.
Er hütete ja schließlich doch
vier Jahre treu den Klassenschrank.



Ein freches Gesicht,
dazu blondes Haar.
Wer kennt ihn noch nicht?
Es ist doch **Popo** - na klar!

Als Freizeithobby auserkoren
hat er sich die Philatelie.
Auch bastelt er mit Transistoren
und kennt aufs Genaueste sie.

Berühmt und berüchtigt sind auch
die schönen Popo-Witze.
Erzählt er sie, krümmt sich der Bauch
und reißt einen vom Sitze.

An der Ostsee kaufte er ein für die Truppe
Brot, Butter, Mehl, Kartoffeln und Kohl,
lieferte Zutaten für manch gute Suppe
und sorgte somit für 's leibliche Wohl.



Ein besonderer Liebling von Herrn Bauer ist **Ottokar** seit langer Dauer.

Im Latein hamsterte er manch schlechte Zensur saniert hat ihn Herr Ott durch `ne Nachhilfekur.

Neben Vokabeln lernte er auch das Autofahren. Er raste wie die Feuerwehr.

Für 'n eignes Auto muß er noch sparen.

Doch eines, Otto, diene als Lehr:

Fahre nicht los wie 'n Idiot,
schon mancher bereute das sehr,
als er war dann tot.

Bei der Lernarbeit hatte der Otto

folgendes grundlegende Motto:

"Du brauchst nicht wissen, wie's geht.

Hauptsache du weißt, wo's steht."

In der Arbeit wird's schon beim Nachbarn stehen,
da brauchst du dann nur rüber sehen.

Die Zahnmedizin will er studieren,
zumindest möchte er's mal probieren.

Jetzt nun in der Schnelle
kommen wir zu **Kelle**.

Mit Bärtchen und sehr breit gebaut
gern jedes Mädchen auf ihn schaut.

Von den Lehrem wird er oft geplagt,
vor allem wenn Herr Damek fragt:

"Nun, mein lieber Wolfgang,
warum ist dein Bart so lang?"

Auch Herr Bauer liebte ihn sehr.

Er packte ihn oft am Kragen:

"Mein Sohn, du lernst keine Vokabeln mehr "-
und weiter musste Kelle sich plagen.

Auch war er in unserer Klassen-Combo
mit eine wertvolle Stütze.

Seine Trommelwirbel waren das A und O
und rissen zum Tanz uns vom Sitze.

Mit seinen Zähnen musst er sich plagen,
sie schmerzten ihn oft sehr.

Drum lass das eine dir doch sagen:

Putze sie ein wenig mehr.

Auch trinkt er gern Bier, Schnaps und Likör.

Drum Prosit! Es lebe der künft'ge Bauingenieur!





Man sieht ihn oft mit hübscher Dame
und Orden auf der Brust:

Dieter Püschel ist sein werter Name.
Ihn anzuschauen ist `ne Lust.

Das meinen auch die Mädchen,
schon manche hat er `drum studiert,
in unserm schönen Städtchen
die Inge ihn davon kuriert.

An der Ostsee, bei der Prosho-Schau
zeigte er seiner letzten Rippe Bau
und alles rief dann freudig aus:
"Ach, Dieter, hau sie noch mal raus!"

Oft war er sehr vergesslich,
Herrn Mill ärgerte das unermesslich,
und er fluchte oftmals sehr,
denn Dieters Tagebuch war leer.

Doch vom Pech ist er nicht grad bewahrt.
Mal ist er durch `ne Mauer gesaust.
Unfälle baute er von jeder Art,
und neulich hat man sein Rad gemaust.

In den Leistungen war Dieter sehr gut,
war auch Herrn Lutters bester Tenor.
Seitdem er nicht mehr mitsingen tut,
geht's steil bergab mit dem Chor.

In der Neunten war mal ein Brief da
für **Roland Heß** aus Ifta.
Ein Mädchen ihm diesem schrieb,
wir dachten, Mensch, so'n Herzensdieb.
Doch schließlich in der Folgezeit
da stellt es sich heraus.
Bei Mädchen kam er nicht sehr weit.
Nie bracht' er eine mal nach Haus.

Geld heimste er beim Abi ein.
Ach, hätt' ich's auch so schön!
Für jede 2 'nen 50-Mark-Schein,
da kann man ruhig einen zischen gehen.

Drum geb' ich auch den guten Rat:
Wer heute nach einigen Stunden
kein Geld mehr in der Tasche hat,
lasse sich von Roland bezahlen ein paar Runden.

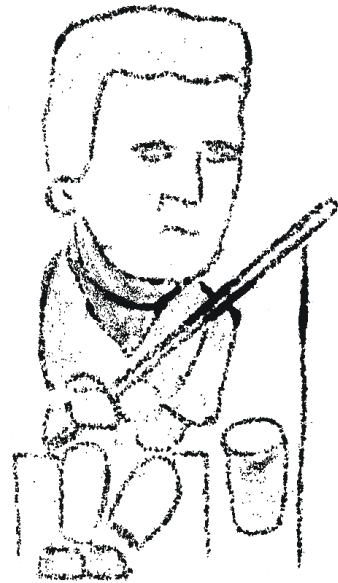


Ganz hinten, links in der Ecke,
sitzt **Gerhard** ruhig an seinem Ort.
Im Turnen ist er nicht ´grad ein Recke,
doch treibt er fleißig Angelsport.

Ein jeder aber merkt sich wohl:_
Stille Wasser sind sehr tief:
Das sahen alle zum Entzücken,
als er beim Genuss von Alkohol
die Pauker dann beim Vornamen rief
und ihnen klopfte auf den Rücken.

Ist plötzlich in einer stillen Stunde
das Miauen einer Katze nah,
geht es durch aller Munde:
das war wieder mal "Schera".
Er kennt sich gut aus bei den Tieren,
ganz besonders kennt er den Kater,
drum will er auch Züchtung studieren,
das geistige Rüstzeug dazu hat er.

Auch Kegeln tut er mit viel Geschick,
er schon manchen Neuner schuf,
ihm wünschen wir viel Glück
beim Kegeln und im späteren Beruf.



Ins Klassenbuch schrieb die Feder
oft den Namen **Albrecht Leder**.
Bei Kimme war er das schwarze Schaf,
auch bei anderen war er nicht brav.

In Physik hat er oft wenig Ahnung,
von Herbert erhielt er manche Ermahnung.
Im Turnen bei der Rolle sprang Sonny
oft wie ein wild gewordenes Pony.

Auch war er's immer wieder,
der uns lehrte alte Lieder:
"Schon wieder eine Seele...."
und "Waidmannsheil" klang 's aus seiner Kehle,
auch lehrte er uns noch:
"Der Sani Neumann lebe hoch!"

Den Brecht will er gerne imitieren,
drum trägt er auch den kurzen Schnitt,
gern hält er's mit den Bierern
und jeden Unfug macht er mit.

Bei Kunstveranstaltungen es oft geschah,
dass die nötige Reife ihm fehlte.
Im Theater unterhielt er fern und nah,
indem er zweideutige Geschichten erzählte.
Doch hoffen wir das Eine,
das bringst du bald ins Reine.

Zum Schluß unser tapferes **Schneiderlein**,
ihr wisst schon, wen ich meine.
In der Neun, da war er noch sehr klein,
doch jetzt ist er der Stenz, der feine.

Gut aussehen, das ist seine Leidenschaft
und auch sein einziges Vergnügen.
Drum hat er zum Schneidern sich aufgerafft,
um sitzende Anzü'g' zu kriegen.
Auch euch wird er 'ne Hose nähen
gegen wirklich geringes Entgelt.
Dann könnt ihr selber einmal sehen,
wie's ist um seine Kunst bestellt.

Doch wenn wir jetzt aus der Schule plaudern
so wird es dem Knäblein ernstlich schauern.
Er denkt sicher lieber ans Abitur,
denn dort hatte er nämlich zwei Fächer nur.
Im Unterricht aber verhält er sich still
und redet nicht so,
wie's der Lehrer will.
In seinem gleichmäß'gen Schlaf
erschien er uns allen sehr brav.
Wenn es ein Lehrer wagen sollte
und Wolfgang etwas fragen wollte,
so war der Junge sehr empört,
er hat auch selten hingehört.
Er stand auf und blickte stumm
verduzt und verschlafen in der Klasse herum.



Wolfgang lernt Schneider,
das haben wir erwartet.
Für 'nen Jungen leider
ein bisschen entartet.
Er ist der einzige Junge dort,
hoffentlich graulen die Mädchen nicht fort.
Das eine, Leute, so viel weiß ich,
lernt unser Wölfchen dort sehr fleißig.
So wird er ein großer Modegestalter
mit 'ner hohen Pension im Alter.

Mit der Masse der Schüler ist jetzt Schluß,
aber wir halten bereit einen größeren Genuss.
Trotzdem sind unsere Verse sehr mager,
eigentlich hatten wir noch bess' re Sachen auf Lager.
Denn übrig geblieben ist leider nur,
was glücklich kam durch die scharfe Zensur.

Jetzt kommen unsere Lehrer dran,
fangen wir beim Ordinarius an.

Herbert, jetzt kriegste eine verpasst,
dass du lange dran zu knabbern hast.
Mathe und Produktion
hatten wir bei ihm seit der Neune schon.
Doch die Lernarbeit ist schon bekannt,
die hatten wir im Prolog genannt



Wir wollen eine Ostseenacht mal schildern,
in der die Klasse versuchte zu wildern.
Er hatte sich mit dem Gedanken getragen
mit Frieda mal ein Kämpfchen zu wagen.
Man wälzte sich am Boden rum,
doch plötzlich schlug die Stimmung um.
Denn man verhedderte sich in den Schnüren
und Herbert bekam am Bein Uli's Pfote zu spüren.
"Macht euch ins Zelt! Seid ihr verrückt!"
Dem Frieda wird tief in den Hintern der Fuß gedrückt.
Plötzlich waren wir nicht mehr heiter,
doch später ging der Kleinkrieg weiter.
Wir hatten uns ängstlich im Zelte versteckt,
doch Herr Mill hatte schon neue Pläne ausgeheckt.
Plötzlich sah Uli ganz erschrocken
Herbert vor dem Zelte hocken.
Zur Sicherheit schaut Uli mal hinaus,
doch da trickst Herbert ihn gehörig aus.
Ein plötzlicher knallharter Schlag
zerflodderte Uli's Gesichtsbelag.
Still sank dieser dann zurück.
Herr Mill suchte bei Helle nun sein Glück.
Die Wut konnt er sich nicht verbeißen
und wollte dessen Zelt einreißen.
Doch Helle sah Herrn Mill von seinem Bette
auf der Zeltwand erscheinen als Silhouette.
So wurde diese s Attentat verhindert
und Herbert hat im Zelt seinen Grimm gelindert.

Doch war das nur die eine Nacht,
sonst hat es in dem Sinne nie gekracht.
Damit ihr nicht denkt, er wär ein Säufer,
denn umsonst ist er ja nicht ein so guter Läufer.
Doch eines war bei ihm enorm
darin hatte er die höchste Form.
Ging irgendwas mal schiefe,
wurd's gerettet durch seine Initiative.
Wer kann diese Großtat ermessen,
damit wir bekamen Kartoffeln zu essen,
hat er 80 Zentner vom Wagen geladen,
anstatt sich in der Sonne zu baden.
Er hat uns frohe Ferien besorgt
und manche Flasche für uns entkorkt.

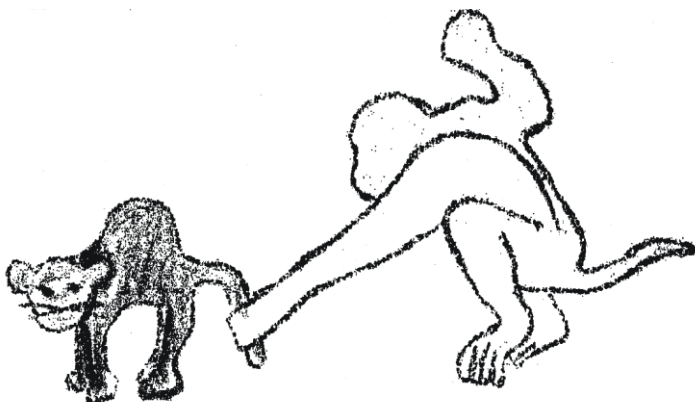
Und eines zum Lob, er ist spendabel,
teilt Geld aus wie mit 'ner Mistgabel.
Für die Fußballer tat er auch sehr viel,
gab ihnen Eis, mal mit ,mal ohne Stiel.
Mit den Schülern trank er Wein und Sekt,
das hat uns allen sehr geschmeckt.
Auch bezahlt er für einen immer Theater,
er war zu uns wie 'n richt'ger Vater.

Früher Stabü und immer Geschichte
hatten wir bei unserem **Bobby**
trockne Witze bei steifem Gesichte
war sein spezielles Hobby.
Eintönige Stunden gibt es bei ihm nicht,
auch wenn ein Schüler mal nicht spricht.

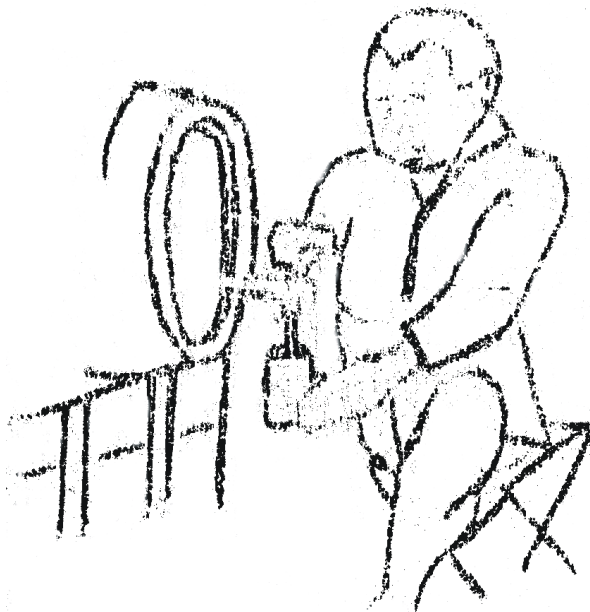
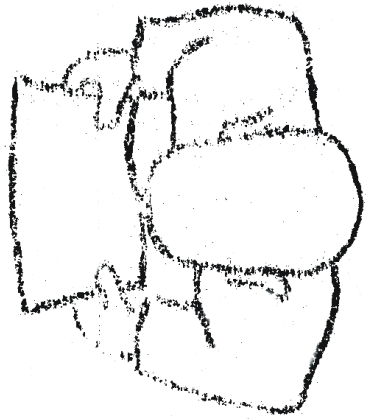
Direktor sein, ist nicht schwer,
Direktor werden umso mehr.
Doch als er dann genommen die Hürde
und hatte die Direktorwürde,
flugs schafft er sich an 'n großen Wagen
per pedes konnt er das Geld nicht mehr tragen.
Er kann jetzt besser versorgen die Familie
wir wünschen ihm noch `ne Tochter Ottilie.
Nur jetzt ist Herr Winkel wieder in Nöten,
denn Herr Janke bekommt nun die vielen Kröten.

Dock kommen wir auf die Schule zurück,
denn dort hat er wirklich Geschick.
Wenn ein Schüler mal schweigt und gar nichts weiß,
das macht Herrn Winkel niemals heiß.
Er schweigt genauso wie der Schüler,
die Luft im Raum wird schwül und schwüler.
Dann wirft er nach 'ner halben Stunden
'n paar witz'ge Worte in die Runde.
"Mach nur so weiter, bis jetzt war doch alles richtig,
besonders der letzte Satz war wichtig."
Er lässt alle warten, es war stets ein Genuß,
bis der Schüler sagt: "Jetzt bin ich am Schluß!"

Wir wünschen unserm Bobby nur das Beste
und recht viel Freude auf dem Feste.



Vor kurzem zu uns kam
 in Deutsch ein neuer Lehrer,
Dr. Reichel war sein Nam
 und bald hat er viele Verehrer.
 Denn bei ihm hatten wir ruhige Stunden,
 da konnte unser Geist gesunden.
 Und mit den Arbeiten, das freut uns sehr,
 war es mit dem Abschreiben nicht sehr schwer.
 Wenn er kam in die Klasse rein
 stellt sich dann schnell das Schlummern ein.
 Lächelnd er seinen Kopfe streichelt,
 was typisch war für Dr. Reichel.
 Und täglich stellt er dann die Frage,
 daß ihm einer doch mal sage,
 wo wir's letzte Mal im Stoff geblieben.
 Ein Glück, dass Helle `s aufgeschrieben.
 Einmal konnten bewundern wir
 seine Künste am Klavier.
 Ganz besonders liebte er
 uns're deutschen Romantiker.
 Drum Achtung vor dem Mann,
 der in seinen besten Tagen
 noch wie ein Junger spielen kann
 und sich muß mit den Schülern plagen!



Eine ganz besond're Rolle
 spielt bei uns auch **Jochen Nolle**.
 Zwar hatten wir ihn nicht
 in unserm Unterricht.
 Aber schließlich fuhr er doch
 mit uns zur See, als Meister Koch.
 Und wirklich unser Jochen,
 der konnte prima kochen.
 Mal Eierkuchen groß und zart,
 erlesene Suppen von jeder Art
 und nach Maß und Wunsch
 lieferte er uns Knabepunsch.

Den Skat hat er gern gedroschen,
 spielte gern mal ohne Viere,
 gewann dadurch manche Groschen.
 Die setzt er dann um in Biere.
 Mit Herbert und Hans hat er oft gezecht,
 auch Dreißigacker war dabei,
 beim Skat hat Letzterer geblecht,
 darüber freuten sich die andern drei.

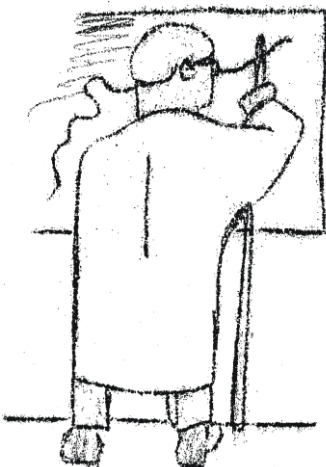
Da soll mir noch einer sagen,
 die Lehrer haben kein Geld,
 Herr Nolle kauft sich 'nen neuen Wagen
 und fährt damit durch die Welt.

Als wir fingen in der Neuen an
sagte uns jedermann:
im Turnen wird euch Herr **Heine**
schnell machen lange Beine.

So kam es auch, und wir mussten oft
bei ihm auf dem Zahnfleisch kriechen.
Und mancher hat im Stillen gehofft
ach könnte ich doch im Bette liegen.
Auch schickte er auf die Reckstangen
uns alle hinauf zugleich.
Und indem wir ein Lied sangen,
wurden wir langsam weich.

Mit Vorliebe er schaute
auf schöne, gut gebaute
Mädel, bei denen er auch schnell
zur Hand war mit der Hilfestell.
Auch konnten wir in der 12 und 10
mit ihm wöchentlich ins Schwimmbad gehen.
Dort scheuchte er uns munter
kopfüber vom Dreier runter.
Da gab es manchen roten Bauch
aber es passierte auch,
dass, wenn man mal nicht richtig schwamm
'ne Holzpantone vor den Kopf bekam.

Ab und zu hieß es dann mal:
raus, wir gehen ins Johannistal.
Und so zogen wir im strammen Schritt
durch die Straßen in Richtung Süd.
Dort machten wir 'nen 1000 m-Lauf
runter die Straße und drüben wieder rauf.
Die letzten Schritte krochen wir nur
und endlich ging es dann retour.
Hat er uns manchmal schlimm gestriekt,
und war dann fürchterlich unsre Wut.
Es hat uns schließlich doch genützt,
denn sonst wär's Turn-Abi nicht so gut.



Über unsren Lehrer für Erdkunde
ist wenig zu sagen.

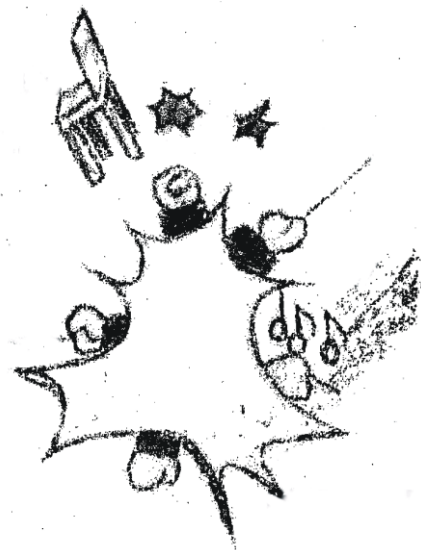
Er gab bei uns selten 'ne Stunden,
wir kennen ihn erst seit wenigen Tagen.

Herr **Brenk** ließ bei uns Milde walten
und hielt uns für musterhaft

er kannte nicht den gelernten Stoffe, den alten,
so blieb uns're Faulheit ungestraft.

Kurz vor Toresschluß haben wir nunmehr
doch noch 'nen guten Lehrer gefunden
und sind ihm alle sehr
durch große Dankbarkeit verbunden.

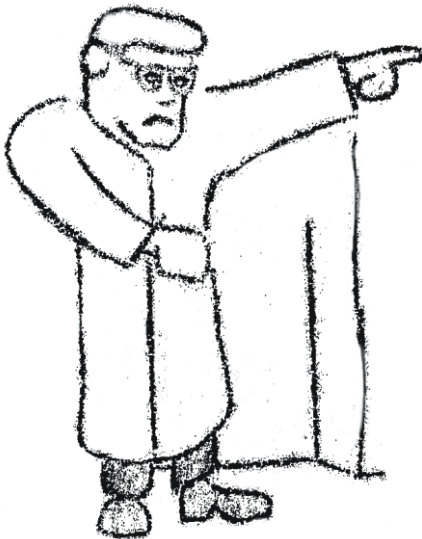
Wer ist der große Meister
 mit Brille im Gesicht?
 Herr **Lutter**, ja so heißt er
 wer kennt ihn denn noch nicht?
 Ob Sommer oder Winter,
 er trägt 'nen schiefen Binder.
 Mit graden fühlt er sich wohl
 drum würgt er ihn nach rechts 'nen halben Zoll.
 Auch hat er vor langer Zeit 'nen Plan ausgeheckt
 die Hemden durchbohrt, die Träger durchgesteckt.
 So will er bezeugen vor aller Welt,
 dass bei ihm die Hose auch ohne Träger hält.
 Doch wir erkannten diesen Schummel
 und machen heut' draus 'nen riesen Rummel.
 Auch kam er oft und schnell in Rage,
 wenn er züchtigen wollt die Bagage.
 Doch schafft er selten das allein,
 drum lädt er andre Lehrer ein.
 Haben diese dann beruhigt die Masse,
 blickt Herr Lutter triumphierend in die Klasse.
 Kimme wollt' einmal schreiben 'ne Arbeit
 doch dazu waren wir nicht bereit.
 Wir setzten uns auf die Treppenstufen,
 und er konnte lange vergeblich rufen.
 Er wütete furchtbar toll:
 Frau Schuchardt schrieb das Protokoll,
 Doch nach 'ner gewissen Zeit
 erklärten wir uns zum Verhandeln bereit.
 Der Streik hat uns nicht viel genützt
 am nächsten Tage hab'n wir bei der Arbeit geschwitzt.
 Jedenfalls sehen wir alle ein,
 bei einem Streik fällt man nur rein.
 Zum Schluß, Herr Lutter, schlagen wir vor:
 Bemühen Sie sich um 'nen anständigen Chor.



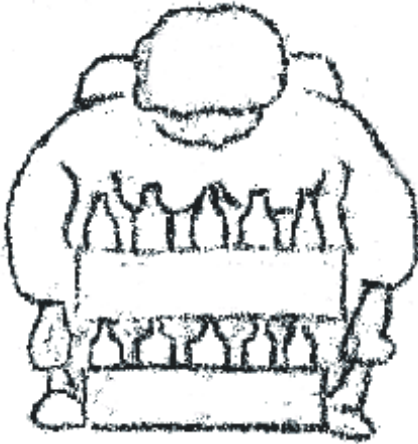
Doch nun betrachten wir genauer
 den Lateiner **Hektor Bauer**.
 Waren die Ränder nicht gezogen
 die Hefte um die Ohren flogen.
 Besonders konnt er's nicht verknusen
 war die Schrift nicht ganz drußen.

Am liebsten lehrte er auf alte Art
 mit Prügelstock und nicht sehr zart;
 doch ersterer ist nicht erlaubt,
 deshalb er an den Ohren schraubt.
 Er kniept die Schüler, boxt mit Lust
 96 % der Klasse vor die Brust.
 Der Rest wird zärtlicher gestrietz,
 wenn `ne Vokabel mal nicht sietzt.
 Schließlich hat das schwächere Geschlecht
 aus humane Behandlung ja auch ein Recht.
 Außerdem stampft er mit dem Fuß
 das ist sein pädagog'scher Gruß.

In der 10 ist er Bone mal angesprungen
und hat längere Zeit mit ihm gerungen.
Bone hat kläglich gewinselt
und ganz schön schief durch die Brille geblinzelt.
Oft lief er an rot vor Wut;
er kam nicht zurecht mit der Schülerbrut.
Doch das eine ist schon wahr
und, Hektor, dafür sind wir dankbar:
Latein ist 'e wichtige Sprache
von Wissenschaft bis zum Festgelage.
Und jetzt können wir Latein,
was wir später nicht bereu'n.

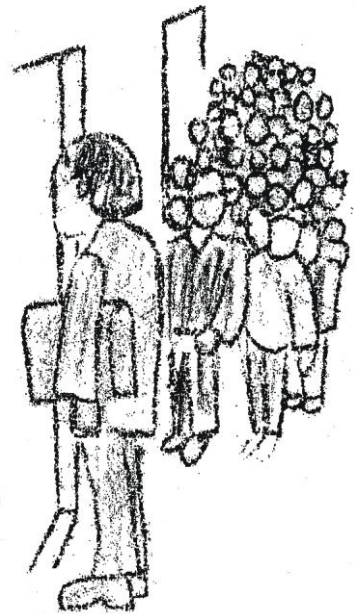


Aber jetzt bringen 'mer 'ne Marke
mit unserm **Gustav Starke**.
Der hat uns vielleicht gejagt,
nie nach unsern Nöten gefragt.
In seinem Aktionsbereich,
wurden alle Schüler weich.
Er konnte manchmal so gut protzen,
dass selbst die Kollegen glotzen.
Aber wir, wir haben ihn durchschaut
wie er die Düstere Stimmung baut.
Seine Aussprache war sehr vulgär,
wo nahm er nur die schrägen Worte her?
Besonders hat er sich dadurch versündigt,
dass er nie 'ne Arbeit angekündigt.
Die Zensuren sahen verheerend aus,
doch Gustav machte sich gar nichts draus.
Wegen ihm ist schon mancher Schüler gescheitert;
von Jahr zu Jahr hat sich sein Schulkonto erweitert.
Wie ihr wohl schon alle wisst
bezeichnet man ihn als Fachgoist.
Seine Sucht, mit Leistungen der Schüler zu prahlen
müssen Kollegen und Schüler teuer bezahlen.
Denn hatte man 'nen Nachmittag Bio und Chemie gepaukt,
wurde in kein anderes Buch mehr geschaut.
Wir lernten für Gustav die ganze Nacht
und trotzdem sagte er: "Mensch, niescht gemacht!
Weil du so geschludert hast,
kriegste jetzt 'ne 5 verpasst!"
Doch nun mag er sich auf die Jüngeren stürzen
und ihnen die Schul- und Lernzeit würzen.

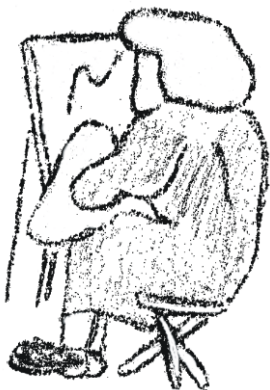
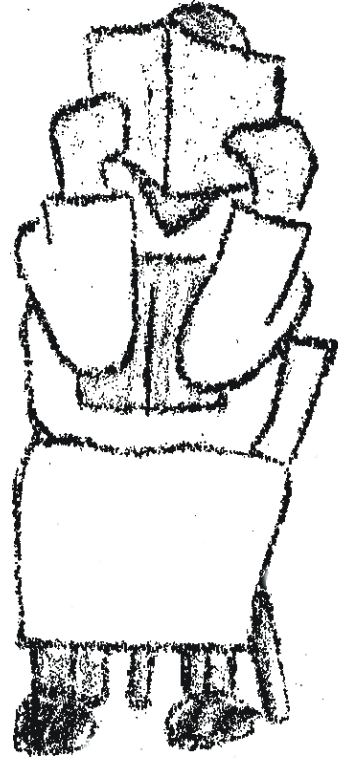


Sie sitzt unten im Schulsekretariat
und spielt dort nicht etwa Skat.
Nein, sie hat dort Wichtiges zu tun
und darf keinen Augenblick lang ruhn.
Es ist Frau **Schreiber**, die Sekretärin,
mit 'nem Umfang wie `ne Bärin.
So sorgte für unser aller Wohl
und erreichte immer ihr Soll.
Alle Bewerbungen gingen durch ihre Hand
und wurden an die betreffenden Instanzen gesandt.
Sie beschaffte uns die Milch,
dass heranwuchs der kleinste Knilch.
Niemand brauchten wir zu warten
auf besond're Eintrittskarten.
Und nie ging etwas schief,
was durch ihre Finger lief.
Sie hat Schülerspeisung und Stipendien verteilt
und half wo nötig, und wo es eilt.
Vielen Dank, Frau Schreiber, wir sind sehr froh,
ohne Sie klappt es nimmermehr so.

Und nun zu unsrem Russisch-Lehrer.
Ernst Damek hat im Ministerium viele Verehrer.
Weil er dort sehr gut bekannt,
ward er zum Studienrat ernannt.
Man schickt ihn oft auf Studienreisen,
dort kann er sein vieles Wissen beweisen.
Zum Unterricht und zum Abitur
bringt er nie mehr als hundert Gäste nur.
Sie kommen aus dem sozialistischem Land,
denn Ernst ist jedem Sowjetbürger bekannt.
So tun sich seine langen Reisen
letztlich doch noch als nützlich erweisen.
Doch wir, wir schauen hinterdrein,
wer paukt uns die Vokabeln ein?
Im Abi sah man das Resultat,
weil jeder Zweite sich verschlechtert hat.
Unsre Faulheit brachte ihn außer Rand und Band,
er hat uns faule Bande genannt.
"Ihr lernt nicht für mich, ich werd euch jagen,
ich kann ja drei slawische Sprachen.
Ihr ärgert mich nicht, ich habe Zeit
und bin zu Überstunden bereit!"
Doch nun wurde es uns zu dumm,
der Dieter rutscht unruhig auf dem Stuhl herum
womöglich bekommt er sein Essen nicht,
doch das "doswidanja" war noch lang nicht in Sicht.
Aber die Geschichte sei gnädig vergessen
halb viere kamen wir doch noch zum Essen.
Und eines sagen wir noch zum Schluß:
beim demokratischen Lehrer wird's Lernen zum Hochgenuss!



Und jetzt kommt unser Physikus
 er knackte an uns `ne harte Nuss.
 Wir lernten bei ihm, und er bei Bone,
 das sei kein Ruhmesblatt dem Sohne.
 Oft dacht **Paule Engel** in Mußestunden,
 wie komm ich in den Klassen nur über die Runden.
 Und plötzlich dachte er bei sich,
 Bücher helfen mir sicherlich.
 Dann kann ich kluge Texte diktieren
 und allen Schülern toll imponieren.
 Auch die Sprache war ihm eine Qual
 nur wenige Worte standen ihm zur Wahl.
 Nie sprach er vollständige Sätze
 sein Redefluss war ein einziges Gefetze.
 Doch half ein Schüler mit 'nem Wort,
 so floss die Rede munter fort.
 Doch eines wollen wir noch verbuchen
 ein Dilemma war's mit den Versuchen.
 Er wusste nie wo der Fehler lag,
 bis er bekam 'nen elektrischen Schlag.
 Er fummelte an der Apparatur:
 "Bone, Bone, woran liegt das nur?"
 Während er im Dunkeln Versuche machte,
 manch einer bei uns 15 sagte.
 Konnt' er 'ne Aufgabe mal nicht lösen
 sagte er : "Jetzt freß ich 'nen Besen.
 Im Buch war doch alles richtig,
 seit wann bin ich denn so kurzsichtig?"
 War aber 'ne Zeichnung viel zu klein,
 so sagte er: "Jetzt laß ich's sein.
 Ich zeichne sie noch mal größer raus."
 Doch dabei wurd noch 'ne kleinere draus.
 Auch das Rollerfahren fiel ihm schwer
 bald lief er ohne Kopf umher.
 Doch wir legen heut` ab das Bekenntnis
 Paule hatte immer für uns Verständnis.
 Wir konnten kommen mit vielen Fragen
 wie ein Engel half er in allen Lagen.
 Man konnt eben mit ihm Pferde mausen,
 er stammt ja auch aus Eckardtshausen.



Die einzige Frau in unserer Lehrerschar
 zwei Jahr lang Frau **Schuchardt** war.
 Sie zeigte uns Bilder von Goya und Dürer,
 las vor aus einem Kunstgeschichteführer.
 Zu den Vorführungen wurde der Saal verdunkelt,
 dabei ward oft und viel gemunkelt.
 Einige zeigten Schattenspiele,
 darüber lachten dann sehr viele.
 Keiner weiß, ob sie gut malt,
 denn damit hat sie nie geprahlt.
 Frau Schuchardt's Unterricht war für uns wichtig,
 denn ohne Kunst ist keine Bildung richtig.

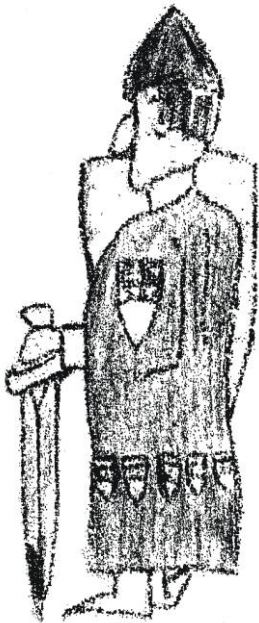
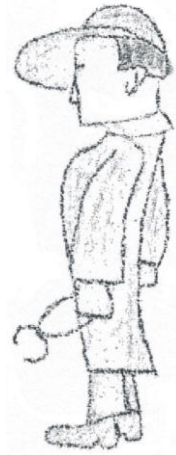
Bis hierhin heben wir uns auf
unseren Paten **Werner Knauf**.

Mit seinen Leuten haben wir uns gut verstanden,
hoffentlich wird die Freundschaft nicht versanden.

Seitdem zu Herbert er sagt Du,
ließ er ihn nimmer mehr in Ruh`.

Wir helfen ihm beim Fest der Neu`rer,
das macht den Abend heut für ihn teurer.

Nu tut dich nicht mit Herbert verkrachen,
dann kannste nächstes Jahr wieder `n Vertrag mit ihm machen!



Seit kurzem sitzt bei uns auf hohem Roß
Karlchen Busch, unser FDJ-Boß.

Mit Losen gejagt hat er Mädchen und Knabe,
auf dass wir Erster werden im DDR-Maßtabe.

Leider hat's nicht ganz geklappt,
den Radio-DDR-schen Abiball hab'n uns
and're weggeschnappt.

Er rast und rennt, so `was gab's noch nie,
kämpft Tag und Nacht für die Ideologie.
Manche machen ihm arge Schwierigkeiten,
er hört nicht auf, mit ihnen zu streiten.

Doch 'n Tetscher sollste noch kriegen,
dass du bleibst am Boden liegen.
Denn bis jetzt war großer Krampf
deine Organisation für' nen Fußballkampf.
Klappt diese Sache jetzt nicht bald,
machen wir dich am Werbellinsee kalt.
Denn schließlich woll' wir noch mal
verteidigen unsern Fußballpokal.

Nun unser Hausmeister,
das ist ein ganz dreister.

Hans Eichenuer heißt er.

Seine Devise ist brutale Gewalt,
er macht vor keinem Hindernis halt.

Und ist eine Gegenkraft irgendwo,
so hilft der große Hammer, namens Leo.

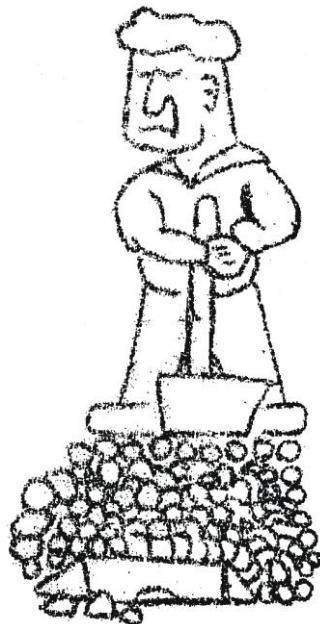
Mit ihm er alles kaputt dann schlägt,
die Verantwortung ja dann die Schule trägt.

An der Ostsee hat er mit uns Holz geklaut
und einige praktische Vorrichtungen gebaut.

Abends wurde dann geskatet,
(einige Mutige haben noch gebadet).

Beim Skat, da kann er richtig fauchen,
und dabei glühen die Augen.

Wir wünschen ihm zu guter Letzt,
dass er noch lang durch die Schule wetzt.



Im allgemeinen ist bekannt,
dass der Wichtigste am Schluß genannt.
Herr Petzold kam als Prüfungskommissär
direkt vom Ministerium her.
Er war bei unserem Abitur
nicht stiller Beisitzer nur.
Nein! Auch Kaufmann hat er angeschrien,
dass dieser weich wurd' in den Knien.
Doch insgesamt gesehen war er ungefährlich,
und die Zensurenggebung war sehr ehrlich.
Inzwischen ist er Oberlehrer geworden
und trägt auf der Brust 'n Riesenorden.
Machen Sie nur so weiter,
dann steigen Sie auf der Ruhmesleiter.
Hoffentlich werden Sie später nicht degradiert
von General Kaufmann, den Sie neulich angeschmiert.

Jetzt haben wir den Schlusspunkt gesetzt,
hoffentlich fühlt sich keiner verletzt
und haut dann plötzlich ab,
denn Lehrer sind so wieso schon knapp.



Annoncen

Suche zuverlässigen Arzt,
der mir meine Schwerhörig-
keit in Russisch bestätigt.

O t t o

1000,-DM Belohnung

demjenigen, der mich
aus der Ruhe bringt.

Wölfchen

Suche hauptamtliche Mitarbeiter
für mein Revolverblatt

Angebote unter **B G**

Die
Hörschel-
Stimme

Nachhilfe im
schönen Schreiben und
Lächeln

erteilt

B o n e

Brauche Ausreisegenehmigung
für Cap Canaveral
oder menschen-
sicheres Raketen-
gelände.

Angebote an

E d e S c h ü t z



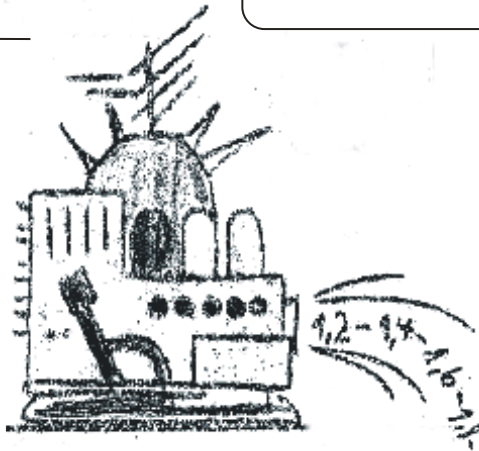
Wer entwickelt uns eine voll-
automatische

Zensurendurchschnitts-
ausrechenmaschine?

Prof. Dr.h.c.Müller

Prof. Dr.med.Rohrman

Prof. Dr.med.Gartner



E r k l ä r u n g

Hiermit möchte ich wiederum meine Verhandlungsbereitschaft
auf allen Gebieten der Musik betonen.

J ü r g e n

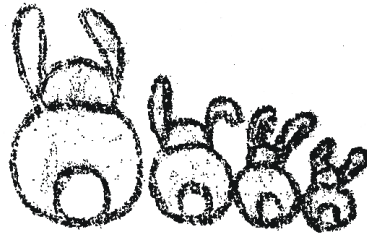
Kostenloses Unterricht in Gardinenpredigten
erteilt

H e r b e r t M i l l

Reiche Erfahrungen stehen zur Verfügung

Erwarte demnächst einen Wurf
echter Eisenacher
R a m m l e r
Abgabe nur zu Tageshöchstpreisen.

Kaninchenzuchtmeister **Bernd Eckardt**
Ehrenmitglied des Kaninchen-
und Ziegenzuchtverbandes



Zwecks Erfahrungsaustausch suche
ich Leute, die persönlich mit
Cäsar gesprochen haben.

Herr Magister Bauer

Wohin gehen wir?

V o r t r a g

Morgen Abend 20 Uhr spricht **Kamerad Kammacher**
über das packende Thema:

"Wie erwerbe ich eine Fahrerlaubnis?"
D e r G S T - V o r s t a n d

Das Patentamt meldet:

Studienrat **D a m e c k**
von der Ernst-Abbe-
Oberschule Eisenach
hat nikotin-, alkohol-
und niethosenfreie
Schüler (fast) entwickelt!



Ne u e s v o m B ü c h e r m a r k t:

Im nächsten Monat erscheinen meine schnoddrigen Bemerkungen
als Jahrbuch.

Hans-Ulrich Lotz

Die Musikalienhandlung Bley bietet eine Neuauflage des
hervorragenden Liedes "Minchen, Minchen, ruft's aus
dem Wald" an.

Nächstes Jahr erscheint mein Buch "Wenn ich nicht krank bin, bin ich nichtgesund",
in welchem ich meine 1091 Krankheiten ausführlich beschreibe.

Prof. Dr. Leika

Einige Kostproben aus dem Buch "Lernste nich, so kniep ich dich"
von **Werner Bauer:**

Mein Sohn, du stinkst nach Schnaps, dich hat wohl die Hitze getippt"

"Ich kann nicht begreifen, dass die ganze Klasse ein derartiges

Brett vor dem Kopf hat. Wenn ich antippe, müssen doch die Formen gepoltert kommen".

"Achim, du weißt doch, dass ich mit deiner Mutter in enger Beziehung stehe!"

Redaktionskollegium: Dieter Püschel, Ulrich Lotz, Jürgen Wohlrab

Karikaturen: Frank Lutter

Technische Leitung: Eike Lachmann, Eberhard Wiertelorz und Familie